

## Edgar Augustin

Geboren: 22. November 1936  
Geburtsort: Recklinghausen  
Gestorben: 23. Oktober 1996  
Todesort: Hamburg

### Kurzbiografie

**Den Hauptteil in Edgar Augustins sehr breit gefächertem Oeuvre nehmen seine plastischen Arbeiten ein. Diese Gewichtung ist damit in Verbindung zu bringen, dass die Bildhauerkunst schon früh im Fokus seiner Ausbildung und seines künstlerischen Schaffens standen. So studierte Edgar Augustin nach einer Goldschmiedeausbildung und einem Studium an der Werkschule in Münster, in der Klasse der gegenständlichen Bildhauerei an der Hamburger Hochschule für bildenden Künste.**

**In den folgenden Jahren bildet die menschliche Figur einen weiteren roten Faden durch sein Oeuvre; zunächst fertigte er als Student kleine Portraittöpfe, Büsten, Statuetten Reliefs mit Atelierszenen an und begann erst als Meisterschüler größere plastische Arbeiten umzusetzen. Später wurden seine Arbeiten abstrakter und wurden von Edgar Augustin in Verbindung zu dem sie umgebenden Raum gesetzt.**

**Der Aufbau sowie die Ausführung seiner Figuren folgte dabei dem Prinzip des Schiffbaus. So wird die Außenhaut seiner Ton- und Gipsarbeiten mit Dübeln, Fugen und Nähten über einem Gerüst aus inneren Streben befestigt. Diese komplexe Statik prägt auch die Haltung der Figuren.**

Bevor Edgar Augustin von 1961 bis 1965 an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg in der Klasse von Gustav Seitz studierte, hatte er bereits sowohl eine Ausbildung als Goldschmied als auch ein Studium an der Werkschule in Münster absolviert. Nach seinem Abschluss an der Hochschule für bildende Künste war von 1965 bis 1967 Meisterschüler der Hochschule. In diesem Zeitraum erhielt er ab 1964 ein Stipendium der *Studienstiftung des deutschen Volkes* und gewann 1965 den 1. Preis für Bildhauerei des Westfälischen Kunstvereins Münster.

1966 bekam er das Lichtwark-Stipendium der Stadt Hamburg und arbeitete ein Jahr danach gefördert durch den Rompreis in der Villa Massimo. Ab diesem Zeitpunkt lässt sich ein Umschwung in Edgar Augustins Oeuvre feststellen, denn in Rom entwickelte er zum einen die Kombination aus geschnürten, skulpturalen Figuren und der diese umgebenden Wände. Zum anderen entstanden parallel dazu Figurengruppen und Reliefs, die von einer starken Abstraktion geprägt waren.

Auch im Anschluss an seine Zeit als Meisterschüler wurde Edgar Augustin mit Preisen weiteren Preisen ausgezeichnet; 1975 erhielt er den Edwin-Scharff-Preis der Stadt Hamburg und 1984 den Preis für Bildhauerei des Open-Air-Museums Hakone in Tokio. Zudem war er ab 1970 Mitglied der Freien Akademie der Künste Hamburg und ab 1991 im Deutschen Künstlerverband.

Ab 1985 befasste sich Edgar Augustin auch mit der Malerei, in welcher er sich ebenfalls mit der menschlichen Figur beschäftigte. Die Motive sind meist Frauenakte, die ruhig für sich allein auftreten und in Gesellschaft von Kunstfiguren oder Geräten des Ateliers gezeigt sind. In diesen

szenischen Bildern wird die Verwandtschaft mit den plastischen Arbeiten und Reliefs besonders deutlich.

### *Literatur*

„Edgar Augustin“, in: Allgemeines Künstlerlexikon. Die bildenden Künstler aller Zeiten und Völker, 5 Bde., München 1983.

Spielmann, Heinz: Bildhauer in Hamburg 1900-1972. Zum 100. Geburtstag von Richard Luksch, Hamburg 1972.

Zabel, Heinz: Handschriftliches Künstlerlexikon für Arbeiten im öffentlichen Raum Hamburgs.

Busch, Günter/Spielmann, Heinz: Edgar Augustin. Hamburg 1977.

Syamken, Georg/Hofmann, Werner: Die dritte Dimension. Plastiken, Konstruktionen, Objekte, Bestandskatalog der Skulpturenabteilung der Hamburger Kunsthalle, Hamburg 1988.

Kat. Ausst. Im Atelier, Neue Bilder von 1985 bis 1993, BAT KunstFoyer, Hamburg 1993.

Gertz, Ulrich: Gustav Seitz und seine Schüler, Hamburg 1979.